

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 40.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 8. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

#### Bekanntmachung, betr. die Anzeige pockenkranker Kühe.

Nach der k. Ministerial-Verfügung vom 25. Februar 1875, Regsbl. S. 148, erhält jeder Viehbefitzer, welcher natürlich pockenkranke Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, alljährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehbefitzer in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich hiervon in Kenntniß zu setzen hat.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlagskrankheit, welche Allen nach ursprünglich an dem Euter und an den Zitzen der milchgebenden Kühe besonders im Frühjahr vorkommt und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergang derselben vom getrockneten Futter zum frischen, von der Stallfütterung zum Weidetriebe, von der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport der Kühe von einem Aufenthaltsort in den andern, oder auf einem Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam stattgehabten Ausmelken, auch Erhizen derselben zusammenrifft. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu sein, als ältere. Die Pocken, welche vor bössartigen, übelriechenden Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruchlose Flüssigkeit und kündigen sich durch ein anfänglich nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen des Euters und der Strichen und durch ein leichtes Empfindlichwerden dieser letztern bei dem Melken an. In den ersten Tagen bilden sich Knötchen unter der Oberhaut in der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne und am 2. oder 3. Tag nach ihrem Erscheinen verwandeln sie sich in die eigenthümlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen blauweißlich, am Rande selbst aber blauröthlich und auch röthlichgelb aussehen, in den nächsten Tagen aber an Größe zunehmen, und häufig den Umfang eines Groschenstücks erreichen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die vorgeschriebene Bekanntmachung sofort zu vollziehen und für möglichste Verbreitung vorstehender Belehrung über die ursprünglichen Kuhpocken, welche im Regierungsblatt von 1838 Seite 378—384 ausführlicher enthalten sind, unter den Rindviehbefitzern zu sorgen.

Den 6. April 1875.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

#### Beranstaltung eines Bazar's mit Lotterie für Verbesserung der Krankenpflege.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 19/30. v. Mis., Beilage zum Gesellschafter No. 37, wird wiederholt veröffentlicht, daß

1) Herr Kaufmann Gayler in Nagold zu Empfangnahme von Gaben in Geld und Lotteriestücken, sowie zur Beförderung derselben nach Stuttgart von Seiten aller Localcomitee im Bezirk sich hat bereit finden lassen, und

2) bei den HH. Kaufleuten Hettler, Schmid, Scholder und Stockinger in Nagold Lotterie-Loose à 1 M. bezogen werden können.

Diejenigen, welche zu Förderung dieses Unternehmens einen Beitrag geben wollen, werden freundlich ersucht, dieß bald möglichst zu thun.

Den 6. April 1875.

Königl. gemeinsch. Oberamt.  
G ü n t n e r. F r e i h o f e r.

#### Tages-Neuigkeiten.

Die neu errichtete Mittelschulstube in Illingen, des Anlats Knittlingen, wurde dem Schulmeister Walter in Gurrweiler übertragen.

Stuttgart, 5. April. (Landesproduktenbörse.) Auch unsere heutige Börse verkehrte unter dem Einflusse des günstigen Wetters in ruhiger Stimmung und die Umsätze beschränkten sich auf den nöthigsten Bedarf. Wir notiren: Weizen, amerik. 6 fl. 36 kr., bayer. 6 fl. bis 6 fl. 36 kr., dto. calif. 7 fl. 9 kr., Kernen 6 fl. 18—24 kr., Dinkel 4 fl. Gerste, württemb. 5 fl. 12 kr., Haber 5 fl. 12—30 kr. Mehlpreise pr. 100 Mkg. inkl. Sad. Mehl No. 1: 19 fl. 15 kr. — 20 fl. No. 2: 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 15 kr. No. 3: 14 fl. 30 kr. — 15 fl. No. 4: 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 30 kr.

Stuttgart. Karl Rauch, der berühmte Afrikareisende, ist leider an den Folgen des erlittenen Sturzes gestern Abend 8 Uhr im hiesigen Ludwigs-Hospital gestorben. Die Frische des Geistes hat denselben, trotz der unsäglichen Schmerzen, die ihn während der letzten Tage heimsuchten, bis an sein Ende nicht verlassen; er hoffte sicher auf Genesung.

Degerloch, 5. April. Eine Schrecken-Nachricht durchläuft in diesem Augenblicke unseren Ort. Zwischen dem hiesigen Rosenwirth Reeff und dem Wirth Raff besteht seit geraumer Zeit tiefe Feindschaft, in Folge deren heute beide derart auf offener Straße aneinandergerieten, daß Reeff seinen Collegen, den Wirth Raff, durch Messerstiche tödtete. Der Thäter ist bereits an das Kgl. Amts-Oberamt Stuttgart abgeliefert worden.

[Fässer aus gebranntem Thon.] Ziegeleibesitzer Jakob Bihl in Heslach hat vorigen Herbst in seinem Keller 3 Behälter aus gebranntem, innen glasierten Steinen von zusammen 15 Eimern hergestellt und mit Obstmost gefüllt. Dieser hat sich vorzüglich erhalten, ist kristallhell und von untadelhaftem reinem Geschmack. Da solche Behälter von unberechenbarer Dauer und für nasse oder feuchte Keller, in welchen selbst eichene Fässer in kurzer Zeit zu Grunde gehen, besonders gut geeignet sind und neben anderen Vorzügen auch den der Billigkeit haben, so wird auf diese neue Erfindung aufmerksam gemacht.

München, 6. April. Der Redakteur des Bayer. Vaterlandes Sigl wurde in Salzburg auf Befehl des dortigen Landesgerichts verhaftet, man vermuthet wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich durch das Witzblatt „Bremse“.

Im Bezirksgericht München haben die Tischlersehelente Hilpert ihr 14jähriges Tochterlein gegen einige Liter Bier an einen reichen Mann verpupelt. Sie wurden vom Gericht zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Landshut, 2. April. Gestern Abend wurde unter ungeheurem Zulaufe der Söldner und Weber B. Brunner aus dem benachbarten Altheim in die hiesige Frohnfeste verbracht, welcher vorgestern sein angeheirathetes einjähriges Kind in grauenvollster Weise ermordete. Derselbe hatte sich nämlich erst vor Kurzem verheirathet und scheint ihm das arme Kind irgendwie im Wege gestanden zu sein, so daß er den Entschluß faßte, dasselbe zu tödten. Diesen Entschluß suchte er zuerst dadurch auszuführen, daß er dem armen Geschöpf eine Stecknadel bis an den Knopf in das Gehirn stieß. Nachdem hierauf der erwartete Tod nicht eintrat, drückte er ihm die Gurgel ein.

Frankfurt, 22. März. 150 Holzhändler Deutschlands und Oesterreichs haben heute hier eine Versammlung gehalten und einen Holzhändlerverein mit dem Vorort München für das erste Jahr begründet, dessen nächste Aufgabe sein soll, Beschlüsse über die Eisenbahntarifffrage zu fassen.

Berlin, 6. April. Bei der dritten Lesung des Gesetzes, betreffend die Einstellung von Staatsleistungen an die katholischen Bischöfe und Geistlichen hebt Abg. Jung hervor, er habe während der Osterferien die Stimmung der Rheinlande über das Gesetz kennen gelernt; man halte das Gesetz für die allein passende Antwort auf die päpstliche Encyclica, die gebildeten Kreise der katholischen Bevölkerung wünschten das Ende des Kampfes, aber letzteren zu Gunsten des Staates entschieden; man verlange deshalb ein noch energischeres Vorgehen des Staates. Redner schließt unter lebhaftem Beifall mit der Aufforderung: „Lassen wir uns nicht aufhalten in der Mission Preußens und Deutschlands, die Entwicklung des modernen Staates frei zu machen von dem hemmenden Einfluß des römischen Priestertums.“

In den Läden in Berlin findet man Cigarrenspitzen, welche Bismarck als Grobschmied darstellen, der mit einem Hammer einen Pfaffen jämmerlich bearbeitet. Steckt man die Cigarre in die Spitze, so wird beim Anziehen des Rauches der mit einem

Hammer bewaffnete Arm Bismarcks in Bewegung gesetzt und die Faust sichtbar: Landgraf werde noch härter!

Hechingen, 1. April. Kürzlich starb hier eine ihr. Witwe in Folge eines ihr zugekommenen Telegramms, welches ihr die Ankunft ihrer Kinder aus Amerika meldete. Vor freudiger Ueber- raschung wurde sie vom Schlage gerührt.

Breslau, 2. April. Der „Schles. Zig.“ zufolge hat den speciellen Anlaß zu der an den Fürstbischof von Breslau durch den Oberpräsidenten auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1873 gerichteten Aufforderung, sein Amt niederzulegen, abgesehen von dem principiellen Widerstande des Fürstbischofs gegen die kirchlichen Gesetze, die Thatsache gegeben, daß derselbe an den Pfarrer Kieß in Köhne eine amtliche Verfügung gerichtet hat, worin ihm die große Excommunication verkündet und gleichzeitig auf die neue päpstliche Encyklika vom 5. Februar verwiesen wird.

Köln, 2. April. Zu den acht Forts, welche um Köln errichtet werden, sind jetzt die Arbeiten in Angriff genommen. Die Arbeiten für die vier um Deutz anzulegenden Forts werden laut der „Köln. Volks-Zig.“ noch im Laufe dieses Jahres ver- geben. Die Festungs Arbeiter sind meistens Fremde: Nassauer, Hannoveraner, Schlesier, Polen, Holländer, Wallonen und Ita- liener. Franzosen dürfen bei Vermeidung einer Conventional- Strafe von 100 Thalern für jeden einzelnen Fall von Seiten der Unternehmer nicht in Arbeit genommen werden.

Die Signalordnung für die deutschen Eisenbahnen be- stimmt, daß von jetzt ab die Abfahrt der Züge wie folgt bezeich- net werden soll. 1) Kurzes Läuten mit der Stationsglocke und ein kurzer Schlag: „Abfahrtszeit naht — Einsteigen gestattet.“ 2) Zwei kurze Schläge: „Es muß eingestiegen werden.“ 3) Drei kurze Schläge: „Abfahrt, Niemand darf mehr einsteigen.“

Freund Laßker wird nächstens Doktor und Apotheker ab- danken und seine Arzneien nur noch aus Küche und Keller be- ziehen. Die Politik wird er eine Weile an den Nagel hängen und den Sommer hindurch eine Lustkur in Freiburg im Breis- gau brauchen, wo ihm ein ächter Bruder wohnt.

Wien, 5. April. Die „Montags Revue“, die Zusammen- kunft in Venedig besprechend, constatirt, daß Oesterreich mit auf- richtiger Theilnahme die Herstellung Deutschlands und die Einigung begrüßt, sowie die Annäherung an Rußland herbeigeführt habe, alte Gegnerschaften seien für immer abgethan und neue werthvolle Freundschaften erworben; die Interessen des Friedens ständen in Oesterreich die wichtigste Bürgschaft.

Triest, 3. April. Anlässlich der Enthüllung des Kaiser Maximilian-Denkmal, welcher Kaiser Franz Joseph, die Erz- herzoge, die Minister, die Generalität und sonstige Würdenträger, sowie eine unabhgbare Menschenmenge beiwohnten, hielt der Präsi- dent des Denkmalcomitès Porenta eine italienische Ansprache an den Kaiser, worin er unter Hervorhebung der Verdienste Maxi- milians den Wunsch ausdrückte, die Bildsäule möge der Gegen- wart und Zukunft die Anhänglichkeit der Triestiner an das glori- reiche Herrscherhaus bekunden, mit welchem sie stets Freund und Leid getheilt hätten. Der Kaiser erwiderte, in dem er für die seinem Bruder erwiesene Pietät und Verehrung seinen Dank aussprach. Nachdem die Hülle des Denkmals unter den Klängen der Volkshymne und stürmischen Hochrufen gefallen war, begab sich der Kaiser mitten durch die dichtgedrängte ihn jubelnd be- grüßende Volksmenge nach der Residenz zurück. (N. T.)

In der Schlacht bei Gravelotte wurden der Hauptmann v. Kofchenbahr und sein Feldwebel Häbner vom 84. Infanterie- regiment so schwer verwundet, daß an ein Aufkommen nicht zu denken war. Ein Freund fand Beide auf dem Schlachtfelde und suchte ihre Leiden nach Möglichkeit zu lindern. Da richtete sich der Hauptmann auf und sagte: Ich habe eine Bitte. Hier neben mir liegt mein braver Feldwebel Häbner. Er ist tödtlich ver- wundet wie ich, ich bin Junggeselle, er hinterläßt Weib und Kinder. Diese sollen Erben meines Vermögens sein. Darauf dictirte er seinen letzten Willen dem Freunde, gab an, wo sein Vermögen zu erheben war und unterschrieb mit fester Hand sein Testament. Unter Thränen der Rührung vernahm der sterbende Häbner, was geschehen war und rief: O mein Hauptmann! in- dem er die Hände zum Himmel richtete. Der Hauptmann reichte ihm die Hand mit den Worten: So, Häbner, haben wir Beide als brave Soldaten gedient, für König und Vaterland unsere Pflicht gethan und wollen nun auch als tapfere Soldaten sterben. Der Feldwebel verschieb mit einem friedlichen Lächeln im Gesicht, ihm folgte wenige Stunden darauf der Hauptmann.

Madrid, 4. April. Nachrichten aus Rom bestätigen, daß der Nuntius Weisungen für die Bischöfe und den Klerus mitbringe zur Mitwirkung bei der Herstellung des Friedens und der Befestigung der Regierung Alfons. (S. M.)

Venedig, 5. April. Die Begrüßung beider Souveräne war sehr herzlich. Der Kaiser umarmte und küßte wiederholt den König. Nach der Ankunft in der Residenz staltete der König dem Kaiser einen halbstündigen Besuch ab, welchen der Kaiser sofort erwiderte. Der Kaiser besuchte sodann die Kronprinzessin. Um 4 Uhr empfing der Kaiser die italienischen Minister, die

Präsidenten beider Kammern, die Behörden Venedigs und das Consularcorps. Der Gesandte Graf Wimpffen und der Gene- ralkonsul Pilat stellten die österreichischen Unterthanen vor. Um 5 Uhr stattete der Patriarch zuerst dem Könige, dann dem Kai- ser einen Besuch ab. Beide Monarchen waren über das Wie- dersehen sichtlich erfreut.

Frau Clotilde, Plou Plou's Gattin und Victor Emanuel's Tochter, hat auf Scheidung und Herausgabe ihres Vermögens angetragen. Plou Plou ist der lieblichste Vogel, den es gibt, und seine Federn hat er auch verloren.

Die Carlisten-Armee in Spanien zerbröckelt nach und nach. Nach Frankreich sind bereits 244 Offiziere übergetreten, im Lande zerstreut über 100.

Es bestätigt sich, daß zwischen der Ex-Kaiserin Eugenie und Rouher ein ernstler Konflikt ausgebrochen ist. Sie verwei- gert ihm weitere Gelder und verlangt, daß er die Führerschaft der Partei abgebe.

Aus Mexiko berichtet der Washington-Globe Folgendes: Die Republik Mexiko ist im Kampfe gegen die den Staatsge- setzen trotgende Geistlichkeit noch thatkräftiger als die Monar- chie Preußen. Der Präsident und sein Kabinet schlugen dem Kongreß ein neues Kirchengesetz vor, welches die preußischen Kirchengesetze an Entschiedenheit weit hinter sich läßt und jetzt trotz der heftigen Gegenagitationen des Clerus fast einstimmig vom Kongreß angenommen ist. Dasselbe bestimmt im Wesent- lichen Folgendes: Der Senat darf keine Religion begünstigen oder verbieten und sich auch nicht mit Ertheilung des Unterrichts in religiösen Dogmen befassen. Jede offizielle Kultusausbübung ist in den staatlichen und gemeindlichen Unterrichtsanstalten unter- sagt. Keine bürgerliche oder militärische Behörde darf in ihrer amtlichen Eigenschaft irgend welchem Gottesdienste beiwohnen. Nur innerhalb der Kirchen soll Gottesdienst gehalten werden, und es sollen weder kirchliche Processionen stattfinden, noch sollen die Priester sich im Ornate auf der Straße zeigen oder irgend ein äußeres Zeichen ihres Amtes tragen. Alle Versammlungen in den Kirchen sollen öffentlich sein und die Behörde darf dort einschreiten, sobald die Umstände es erheischen. Keine religiöse Anstalt darf Grundeigenthum oder Kapitalien, die in Grund- eigenthum angelegt sind, erwerben. Der Staat erkennt keine Mönchsorden an und erlaubt ihre Niederlassung unter keiner Bedingung. Mit welcher Strenge dieses Gesetz durchgeführt wird, ersieht man daraus, daß jetzt außer den anderen religiösen Orden selbst der sonst bevorzugte Orden der barmherzigen Schwe- stern aus Mexiko verbannt ist und die Schwestern auf dem Schub über die Grenze gebracht werden. Zugleich geben sich die Centralregierung und die einzelnen Staatsregierungen die größte Mühe, durch öffentliche Schulen die Unwissenheit und Blindgläubigkeit zu bannen.

### Allerlei.

— In München hielt dieser Tage der bekannte Irrenarzt Dr. v. Gudden einen öffentlichen Vortrag über Geisteskrank- heiten. Er bekämpfte die Ansicht vieler, daß das Entstehen der Geisteskrankheiten aus moralischen Verirrungen, aus dem Uebermaß sinnlicher Genüsse, aus der Wirkung geistiger Ge- tränke zc. abzuleiten sei, die meisten seien vielmehr Störung kör- perlicher Thätigkeiten und zwar der Gehirnorgane. Der begab- teste und sichtlich tüchtigste Mensch von ganz gesunder Geistes- und Körperbeschaffenheit könne z. B. durch plötzliches Einbringen von Bluttheilchen ins Gehirn zum Blödsinn herabsinken und ohne das leiseste eigene Verschulden in eine Lage gerathen, die wohl die elendeste im Menschenleben ist. Die Freiheit des körperlichen und geistigen Lebens, das Gleichgewicht höre auf. Davon erzählte er viele Beispiele. So hatte ein gebildeter und körperlich ge- sunder Mann folgende fixe Idee. Er rüstet eine Flotte aus, segelt mit derselben — nicht per Dampf, sondern mittelst pneu- matischer Maschinen — nach dem Nordpol, legt dort artesische Brunnen an, mittelst welcher er unerschöpfliche Petroleumquellen zu Tage fördert; das in mächtigem Strahle aufsprudelnde Pet- roleum zündet er an; diese riesige Feuerfäule erhellt den ganzen Nordpol, die Eiskruste schmilzt, durch die ungeheure Wärme wird ein tropisches Wachsthum erzeugt; ein wahres Paradies thut sich vor den Augen des Speculanten auf: die Insel der Glückseligkeit ist geschaffen. Nun segelt der gute Mann auf seiner Flotte wieder heim nach Deutschland und ladet sämtliche Prose- tanten deutscher Zunge ein, mit ihm nach seiner durch Petroleum geschaffenen Fauberinsel zu ziehen, wo ihnen ein Leben ohne Noth und ohne — Steuern in Aussicht steht. Ähnlicher fixer Ideen gibt es in jedem Irrenhause eine Auswahl, und die mit ihnen Befassten sind noch die glücklicheren unter den Geistes- kranken. Im obigen Falle ist offenbar der speculative Geist des Geschäftsmannes mit dem kommunistischen Geist des Sozialismus in unentwirrbare Verwicklung gerathen. Das körperliche Be- finden selbst wird indeß dabei nicht gestört.

— (Die Anhänger der Feuerbestattung) legen durchaus nicht die Hände müßig in den Schooß. Nicht allein,

daß sie wo nur möglich Vereine errichten und sich in der Schweiz sogar ein „internationales Correspondenzblatt“ zur Förderung ihrer Sache gegründet haben, sie sind auch fort und fort bemüht, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Und das mit wunderbarem Erfolg! So hat nach dem „Journal de Toulouse“ Professor Desens eine Erfindung gemacht, welche bestimmt ist, die Urnen zur Aufbewahrung verbrannter Menschen überflüssig werden zu lassen. Der genannte Naturforscher nimmt die erkaltete Asche, zerkleinert dieselbe mit einem Mörser von Bessenerstahl, feuchtet sie hierauf mit einer kleinen Quantität Wasserglas an und setzt das so erhaltene Präparat in der hydraulischen Presse einem ungeheuren Drucke aus. Die Asche erhärtet alsbald zu einem festen marmorartigen Stein von großer Glätte, auf den Name, Datum des Todes, ein Nachruf und dergl. mehr mit unauslöschlicher Tinte geschrieben werden können. Auch lassen sich Portraits der Verbliebenen in Bronze schneiden, die man als Matrizen an einer Kette um den Hals tragen oder als Busennadel vorstehen kann. Diese letztere Art der Verwendung von Leichenasche dürfte eine große Zukunft haben, da sinnigere und werthvollere Familiengeschenke kaum zu denken sind, als die tragbaren Portraits geliebter Verstorbenen, aus ihrer eigenen Asche angefertigt.“

— Vom Melken. Bei einer Kuh erfordert bekanntlich das reine Ausmelken mehr Kraft, als das Ausmelken einer andern; überhaupt werden beim Melken die allgerötheten Fehler begangen und viele Frauen kennen sich oft selbst hierin nicht. Wie viel Kannen Milch man zu einer Kanne Butter haben muß, liegt oft einzig und allein am Melken. Ich habe beobachtet, daß eine und dieselbe Kuh beim Morgenmelken zu Beginn des Melkens 5% und zu Ende des Melkens, wenn die Milch im Euter zu Ende geht, 35% Sahnegehalt hatte, mithin 30% Differenz. Wenn das Euter vor dem Melken nicht „gewendet“, nicht tüchtig durchgearbeitet wird (das Kalb, wenn es an der Kuh saugt, stößt ja auch wiederholt mit der Schwauze gegen das Euter — warum? doch sicher, weil ihm sein Instinkt sagt, daß es dadurch bessere Milch bekommt), wenn das Euter also vor dem Melken nicht gewendet und tüchtig durchgearbeitet wird, so fließt zuerst die dünne, wässrige Milch beim Melken schnell ab und die Sahne bleibt zurück; unter solchen Umständen ist es freilich möglich, sehr schnell mit dem Melken einer Kuh fertig zu werden, aber dieses schnelle Fertigwerden kostet sehr viel Geld, und was das Schlimmste ist: die Fähigkeit der Kuh, viel Milch zu geben, nimmt durch das unvollkommene Ausmelken ab.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**H a i t e r b a c h,**  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Reigenschafts-Verkauf.**  
Die in der Sanntmasse des Kaufmanns Johannes Desterle von Haiterbach vorhandene Reigenschaft wird am Samstag den 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Haiterbach im ersten öffentlichen Aufstreich verkauft, und besteht dieselbe in  
394 Rh. Gebäude Nro. 11.  
Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und zwei gewölbten Kellern unter einem Dach, Holzremise am Haus, dingliche Schilbwirtschaftsgerechtheit, eingerichtete Brauntweibrennerei und Kaufladen an der Hauptstraße,  
Anschlag 6500 fl.  
1/2 M. 1,9 R. P. Nro. 495.  
Gras- und Baumgarten und Wassergraben in Wiesenäckern,  
Anschlag 80 fl.  
1/2 M. 35,5. P. Nro. 1804.  
Acker auf der Höhe.  
1/2 M. 13,2. P. Nro. 1803.  
Acker auf der Höhe.  
1/2 M. 11,9. P. Nro. 1802.  
Steinriegel auf der Höhe.  
Die 3 letztgenannten Grundstücke werden zur Kalkbrennerei benützt.  
Anschlag derselben 300 fl.  
1/2 M. 1,0 R. P. Nro. 1828  
3.  
Acker und Dede auf der Höhe,  
Anschlag 30 fl.  
1/2 M. 27,2 P. Nro. 3112  
1.  
1/2 „ 30,6. „ „ 3112  
3.  
1 1/2 M. 9,8. Acker auf dem hintern Staudach,  
Anschlag 10 fl.  
1 M. 23,4. P. Nro. 3111.  
Acker allda, Anschlag 8 fl.  
Altmuisraer Markung.  
1 M. 45,1. P. Nro. 417.  
Acker in langen Aedern,  
Anschlag 100 fl.  
1 1/2 M. 3,0. P. Nro. 428.  
Acker allda, Anschlag 150 fl.  
Gutinger Markung.  
1/2 M. 35,3. P. Nro. 7662  
2.  
1/2 M. 35,2. P. Nro. 7666  
1.  
1/2 M. 22,5 Acker im Heiligenhölzle,  
Anschlag 280 fl.  
1/2 M. 26,7. P. Nro. 7665.  
Acker allda, Anschlag 150 fl.  
Nagold, den 23. März 1875.  
K. Gerichts-Notariat.  
Buzengeiger.

**W i l d b e r g,**  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Reigenschafts-Verkauf.**  
Die zu der Sanntmasse des Gottlieb Mangold, Küfers in Wildberg gehörige Reigenschaft, nemlich:  
1/2 an 13,3 R. einem 2stöckigen Wohnhaus von Fachwerk auf Fußmauern mit einem Stall allein,  
24,0 Hofraum,  
0,3 Mauer.  
37,6 R. Nro. 183 in der untern Gasse  
4,9 R. P. Nro. 101. Gemüsegarten allba.  
Anschlag bis hieher 375 fl.  
1/2 M. 43,6 R. Acker  
1/2 M. 6,5 R. Dede.  
1/2 M. 2,1 R. P. Nro. 585 an der  
1.  
Anschlag 25 fl.  
wird am  
Freitag 16 April d. J.,  
Vormittags 11 1/2 Uhr,  
auf dem Rathhause in Wildberg im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.  
Nagold, 26. März 1875.  
Gerichtsnotar Buzengeiger.

**N a g o l d.**  
**Verbot.**  
Die Güterbesitzer werden hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es bei Strafe verboten ist, von den angrenzenden Güterstücken in den Stadtwaldungen Steine abzulagern.  
Den 5. April 1875.  
Gemeinderath.

**N a g o l d.**  
**Wiederholter Stammholz-Verkauf.**  
Aus den Stadtwalddistrikten Bühl, Abth. Wäste, Kiltberg, Abth. Sommerhalbe und Ob. Dreispitz und Winterhalbe, Abthlg. Ameisenbuckel, werden  
776 Stämme tannen Lang- und Sägholz mit 66,39 Fm. in I. Kl., 164,64 Fm. in II. Kl., 253,17 Fm. in III. Kl. und 291,60 Fm. in IV. Kl. wiederholt zum Verkaufe, im Submissionswege, ausgedoten.  
Die Offerte sind, in Prozenten vom 1874er Revierpreis vom Forst Wildberg ausgebrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versiegelt, spätestens am Montag den 12. April, Vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Das Holz wird inzwischen auf Verlangen vorgezeigt und von den Verkaufsbedingungen kann Einsicht genommen werden.  
Den 5. April 1875.  
Gemeinderath.

**F o r s t a m t A l t e n s t a i g.**  
Revier Simmersfeld.  
**Stammholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 15. April d. J.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr,  
im Hirsch in Enzthal aus Staatswald Obermühlhalde:  
1506 Stück Nadelholz = Lang- und Klotzholz mit 700 Fm.  
Altenstaig, den 6. April 1875.  
K. Forstamt.

**Revier Nagold.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Samstag den 10. d. M. werden vom Schloßberg 2 verkauft werden:  
10 Nadelholzstangen, 5—7 m. lang,  
5 Nm. eichene  
1 „ buchene } Prügel.  
10 „ Nadelholz  
200 eichene  
20 buchene } Wellen.  
260 gemischte  
520 Nadelholz  
Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr bei Graf's Bierkeller.  
Nagold, 6. April 1875.  
K. Revieramt.  
Bährten.

**B e r n e c k.**  
**100 fl.**  
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen die Stiftungs-Verwaltung.

**E b h a u s e n.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Am Montag den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeinewald Kalltau und Aedershalben 234 Stück Langholz zum Verkauf.  
Den 5. April 1875.  
Schultheißenamt.  
Nietzmüller.

**N a g o l d.**  
**Geld-Anerbieten.**  
Gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit sind  
**1300 fl.**  
in einem oder mehreren Posten auszuleihen.  
Von wem? sagt  
die Redaktion.

**A l t e n s t a i g.**  
Wegen meines baldigen Umzugs nach Vietigheim sind die noch bei mir in Reparatur befindlichen Uhren abzuholen.  
Zugleich sage ich meiner werthen Kundschaft für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen höflichen Dank.  
Uhrmacher Dechsler.

W i l d b e r g.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 11. April

zu einem Glase Wein in den Gasthof zum Hirsch freundlich ein.

Georg Heinrich Volz,  
und seine Braut:  
Marie Holzwarth von Sindelfingen.

N a g o l d.

### Ein Mädchen

zu Felarbeiten und welches auch in den häuslichen Geschäften einige Erfahrung hat, findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle; wo? sagt

die Redaktion.

N a g o l d.

### Magd-Gesuch.

Eine ältere, im Hauswesen erfahrene Person wird gegen hohen Lohn sogleich oder bis Georgii gesucht.

Wo? sagt

die Redaktion.

N a g o l d.

### Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 8. und Freitag den 9. d. M. schlage ich Magdinnen für Kunden.

Fr. Kentschler.

N a g o l d.

## Nähmaschinen-Lager.

Neueste und verbesserte Systeme in Doppelstapplich-Nähmaschinen für Handgetrieb à fl. 44., mit Tisch à fl. 56-60., für Familien, für Näherinnen à fl. 56-80., für Schuhmacher, Schneider, Sattler, Kappenmacher von 70 fl. - 120 fl. rc. bei

Fr. Stockinger.

Nadeln und Faden bei Obigem.  
Unterricht gratis.

Gütlingen - Mödingen.  
Luzerner und dreiblättrigen

## Kleesamen

in verschiedenen und keimfähigen Qualitäten empfiehlt

J. G. Hummel.

A l t e n s t a i g.

Einen zum Dienst tauglichen

## Farren

verkauft

Engelwirth Roth,  
Küfer.

Auch nimmt einen kräftigen Menschen in die

## Lehre

der Obige.

N a g o l d.

### Lieferung von Sandsteindickplatten.

Der Unterzeichnete bedarf, bis Ende August d. J. geliefert, ca. 330 □ meter ganz gesunde Sandsteindickplatten, 0,086 meter dick, und wollen tüchtige Lieferanten ihre Offerte, loco Nagold, einsenden an

Chr. Schuster, Werkmeister.

N a g o l d.

### Kleesamen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ewigen und dreiblättrigen Kleesamen von ausgezeichnete Qualität und doppelt gereinigt.

J. A. Scholder.

R o h r d o r f e r

## Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.

Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.

Rohrdorf, 19. März 1875.

G e b r ü d e r D ü r r,

Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

- Herr W. Feltler, Kaufmann, Nagold,
- " C. Volz, Kaufmann, Altenstaig,
- " W. Morlok, Kaufmann, Haiterbach,
- " W. F. Reichert, Rfm., Wildberg,
- " W. Widmann, Rfm., Unterjettingen,
- " J. G. Gutekunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,
- " C. Werner, Kaufmann, Bondorf,
- " Fr. Hanselmann, Waldmeisters Wittwe, Simmersfeld,
- " Johs. Kall, Kaufmann, Reubulach.

G e h a u s e n.

## 200 fl.

Pfleggeld hat sogleich und 100 fl. bis Georgii zum Ausleihen

Martin Dohholz.

A l t e n s t a i g.

### Schmied-Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener, kräftiger Junge kann sofort mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre eintreten bei

Schmiedmeister Wallraff.

G e h a u s e n.

### Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre

Walz, Ipsier.

K e n t l i n g e n.

30000 Stück ganz gute **Blechleeren** hat billigst zu verkaufen

C. F. Ueber, Tuchfabrikant.

G a u g e n w a l d.

Das Aufhängen von Hopfensträhnen von 4 Morgen wird im Akkord vergeben.

200 Str. sehr schöner

## Saat-Haber

steht zum Verkaufe.

Gutsbesitzer Stein

N a g o l d.

## 1200 fl.

hat gegen doppelte Versicherung auszuleihen

Albert Gayler.

A l t e n s t a i g.

Ein tüchtiger

## Schuhmacher-Geselle

findet sogleich dauernde Arbeit bei

Fritz Schuler.

Es liegen bei Unterzeichnetem

## 300 fl. Pflegschaftsgeld

sogleich zum Ausleihen parat.

Schönbrunn, den 29. März 1875.  
Johannes Koller,  
Plattenbruchbesitzer.

Bei dem Bau der Nagold-Haiterbacher Straße, II. und III. Noos, finden

## Rollbahner & Vorlagsteller

gutlohnende Beschäftigung durch

M. Lamparter und Graf  
aus Haiterbach.

A l t e n s t a i g.

## Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen

in vorzüglichster Qualität empfehlen

Johs. Seif' Töchter.

Alle Sorten

## Garten-Samen

in bekannt guter Qualität bei

den Obigen.

V e r l o r e n !

ging ein goldenes Medaillon mit kurzer Kette und Charivari. Der Finder möge es gegen gute Belohnung im Bahnhof in Nagold bei Bahnhofsverwalter Benisch abgeben.

A l t e n s t a i g.

Unterzeichneter hat ungefähr 60 Str. gut eingebrachtes

## Heu und Rohmd

zu verkaufen

Louis Dut, jun., Rothgerber.

H e s e l b r o n n.

## Schafe-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. April, Mittags 1 Uhr, verkaufe ich im Adler in Warth 10 Stück Schafe gegen baare Bezahlung.

Johann Georg Frei.

H e s e l b r o n n.

## Heu-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag des Hrn. Lauchheimer aus Stuttgart 150 Str. Heu aus der Scheuer zum Ochsen in Heselbrunn und kann solches in verschiedenen Wagenladungen abgegeben werden.

Den 27. März 1875.  
Joh. G. Schaible, Bauer.

W i l d b e r g.

5 Viertel und 2 Viertel

## ewigen Klee

hat zu verpachten

Jakob Wurster, Schuhmacher.

G e s t o r b e n.

Den 6. April: Emanuel Wagner, led., Buchbinder von Dornhan, OA. Sulz, 49 Jahre alt. Beerd 8. April, Mittags 1 Uhr.